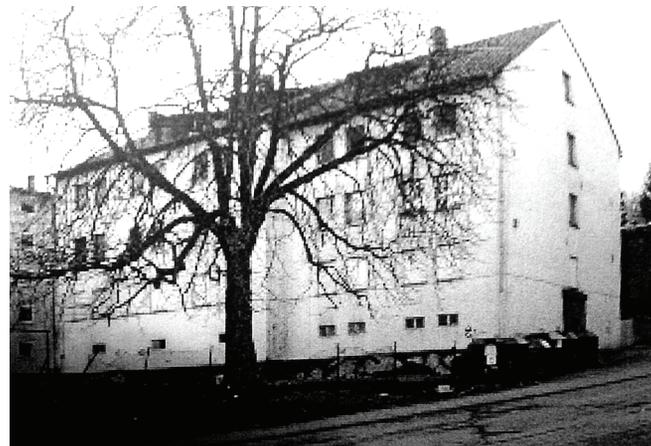


Reinhard Jakobs

## Das TN-Heim (Schlafhaus) in Dudweiler

Das TN-Heim, manchmal auch Schlafhaus genannt, war fast jedem Dudweiler bekannt. Es befand sich in der Fischbachstraße Nr. 5 und diente in der Nachkriegszeit zur Unterbringung von wohnungslosen und sozial schwachen Bürgern. Ich kannte das Gebäude schon als Kind, weil ich auf meinem Schulweg täglich dort vorbei kam. Mir war auch der Name TN-Heim bekannt, und ich benutzte ihn auch selbst, ohne zu wissen, was er bedeutete. Vermutlich ging es den meisten meiner Kameraden ebenso.

Wir schreiben inzwischen das Jahr 2018, und das betreffende Haus steht schon seit etlichen Jahren nicht mehr. Weil er dort gewohnt und seine frühe Kindheit verbracht hatte, wurde ich von Reiner Thielen aus Herrensohr auf die Idee gebracht, über die TN, die Buchstaben stehen für „Technische Nothilfe“, einmal einen kurzen Bericht zu verfassen. Ein weiterer Grund ist die Tatsache, dass sich das Gründungsdatum der TN



*Gebäude des TN-Heims  
Fischbachstraße 5 um 1970*

### DER NOT ZUM TRUTZ-DEM VOLK ZUM NUTZ



*Plakat der Technische Nothilfe  
um 1935*

im nächsten Jahr zum hundertsten Male jährt.

Hervorgegangen ist die Technische Nothilfe aus der im Januar 1919 vom damaligen Pionierleutnant Otto Lummitzsch gegründeten militärischen „Technischen Abteilung“ (TA), eines technischen Freikorps in Berlin. Zur Verstärkung der TA wurden im Frühjahr/Sommer 1919 sowohl in Berlin als auch anderen deutschen Städten technische Zeitfreiwilligenverbände aufgestellt, für die sich die Bezeichnung „Technische Nothilfen“ durchzusetzen begann. Hauptzweck der TN war zunächst die Verrichtung von Notstandsarbeiten in bestreikten, als lebenswichtig eingestuft Betriebe (Gaswerke, Wasserwerke, Elektrizitätswerke, Reichsbahn, Reichspost, Landwirtschaft, Nahrungsmittelerzeugung etc). Nachdem die Zahl und Ausdehnung von Streiks ab 1925 einen Einsatz der TN immer seltener notwendig machte, verlagerte die Organisation ihre Aktivitäten auf die Gebiete Katastrophenschutz und Luftschutz, ab 1932 sogar auf den Freiwilligen Arbeitsdienst. Während der Zeit des Nationalsozialismus konzentrierte sich die TN auf den Technischen Dienst (zur Beseitigung von Notständen in lebenswichtigen Betrieben) und den Luftschutzdienst und stand auch für den Katastrophenschutz zur Verfügung. 1936 wurde die TN dem Reichsführer der SS unterstellt und ihr Gründer Otto Lummitzsch wurde entlassen, weil er mit einer Halbjüdin verheiratet war. Im Krieg war die TN hauptsächlich damit beschäftigt, zerstörte Gebäude abzureißen und zu sichern.

Die TN wurde 1945 von den Alliierten aufgelöst. Nach der Gründung der Bundesrepublik Deutschland war es Otto Lummitzsch, der im Jahre 1950 das Technische Hilfswerk (THW) als Nachfolgeorganisation der TN gründete. Das THW ist heute eine Bundesanstalt im Bundesministerium des Innern.<sup>1</sup>



Ludwig Adam, um 1935  
im Uniformmantel der TN

Aber kommen wir zurück zu dem Haus in der Fischbachstraße. Es wurde vermutlich schon um das Jahr 1870 als Schlafhaus für die Bergleute der Grube Hirschbach gebaut. Diese Funktion hatte es wohl bis 1935 inne. Nach der Volksabstimmung vom 13.1.1935, als das Saarland sich dem Deutschen Reich anschloss, wurde es als Stützpunkt für die Technische Nothilfe umgebaut. In dem Haus befanden sich zwei Büroräume, eine große Werkstatt, ein Materiallager und zwei Wohnungen. Auf dem Gelände dahinter entstanden mehrere Garagen für die Einsatzfahrzeuge der TN.

In einer der Wohnungen lebte während des Krieges Ludwig Adam mit seiner Familie, er war Arbeiter bei den Gemeindewerken und zusätzlich bei der TN als Hausmeister tätig. In der anderen Wohnung wohnte sein Schwiegersohn Willi Thielen (der Vater des o.g. Reiner Thielen) mit seiner Familie. Er war bei der TN als Sprengmeister und Fahrer beschäftigt. Willi Thielen wäre eigentlich wehrpflichtig gewesen, aber wegen einer leichten Behinderung am Bein und der Tatsache, dass er bei der TN tätig war, wurde er nicht eingezogen. Er und seine Kameraden mussten nach Bombenangriffen, die überwiegend in Saarbrücken erfolgten, dafür sorgen, dass von den Häusern keine weitere Gefahr für Menschen ausgeht. Dazu war es manchmal notwendig, die noch stehenden Mauern zu sprengen.

Reiner Thielen erinnerte sich an ein Gespräch mit seinem Vater. Der war nach der Bombardierung des Saarbrücker Hauptbahnhofes dort im Einsatz. Die Türme links und

rechts des Bahnhofes waren noch einigermaßen erhalten, der große Bogen der die beiden Türme verband war teilweise zerstört. Es wurde drei Tage lang beratschlagt, wie man vorgehen sollte. Der Bürgermeister wollte den Bogen unbedingt erhalten, als ein erneuter Bombenangriff alle Pläne zunichtemachte. Der große Verbindungsbogen brach in sich zusammen.

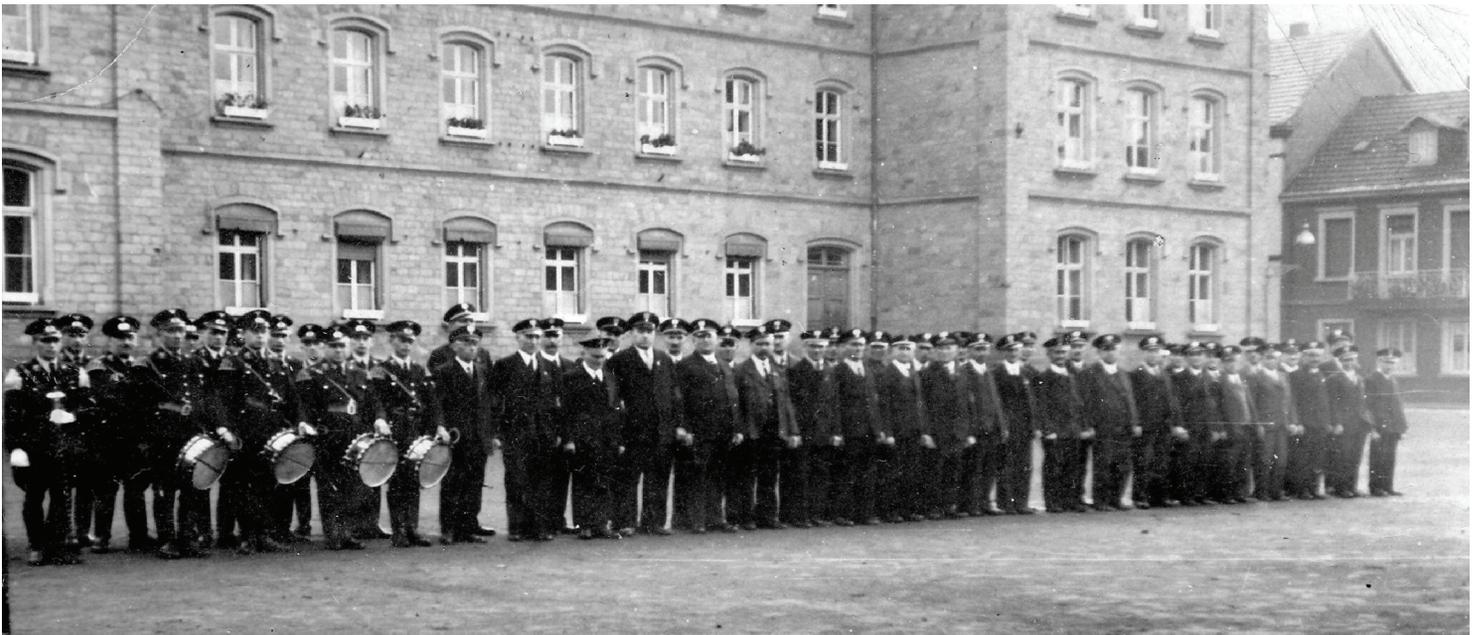
Der Leiter der Technischen Nothilfe Dudweiler war damals Major Grimm. Dieser gab im Januar 1945 Willi Thielen den Auftrag, in Nancy Eisenträger mit dem LKW abzuholen. Daraufhin sagte Thielen: „Herr Grimm, Nancy ist Frontgebiet, dort habe ich nichts verloren, suchen Sie sich einen anderen Dummen“. Er fühlte sich dabei im Recht, weil er ja als Freiwilliger bei der TN arbeitete, es war also keine Befehlsverweigerung im militärischen Sinne. Jeder wusste, dass der Krieg nicht mehr zu gewinnen war und kurz vor dem Ende stand. Warum sollte er als junger Familienvater sein Leben unnötig aufs Spiel setzen. Aus Verärgerung über seine Entscheidung hat ihn Major Grimm kriegsverwendungsfähig schreiben lassen. Diese Reaktion hatte Thielen nicht erwartet. Er war ab sofort wieder wehrpflichtig. Kurze Zeit später bekam er einen Stellungsbefehl an die Front nach Ungarn. Thielen wurde Mitte Februar 1945 in Saarbrücken in den Zug gesetzt, um an seinen Einsatzort zu fahren. Wegen Schäden an den Gleisen zwischen St. Ingbert und Rohrbach fuhr der Zug dort sehr langsam, und er nutzte die Gelegenheit, um zu flüchten. Wenn er erwischt worden wäre, hätte man ihn vermutlich erschossen. Er schlich sich durch die Wälder zurück nach Dudweiler und versteckte sich im Wald am Brennenden Berg.

<sup>1</sup> Wikipedia. Technische Nothilfe, Recherche vom 21.08.18.

Als am 21.3.1945 die Amerikaner in Dudweiler einmarschierten, war der Krieg in unserem Heimatort zu Ende, und er konnte wieder zu seiner Familie. So hatte für ihn der Krieg doch noch einen guten Ausgang gehabt.

Da das Gebäude vor seiner Nutzung als TN-Heim ein Schlafhaus für Bergleute war, wurde es wie alle Bergwerke und dazugehörige Immobilien nach dem Kriege Eigentum der Régie des Mines (französische Bergverwaltung). Das Haus war in einem sehr schlechten Zustand und konnte kaum noch genutzt werden. Die Wohnungsnot nach dem Krieg war in Dudweiler jedoch sehr groß. So hat man in der Gemeindeverwaltung den Entschluss gefasst, das Haus von der französischen Grubenverwaltung zu erwerben, um es als Wohnhaus umzubauen. Am 19.3.1952 hat der Gemeinderat Dudweiler dem Kauf zugestimmt. Das Gebäude und das dazugehörige Gelände von 41,87 Ar ging für einen Kaufpreis von 2.100.000 Franken in den Besitz der Gemeinde Dudweiler über.<sup>2</sup> Kurz danach begann man mit den Umbauarbeiten. Das Haus musste teilweise abgerissen werden und wurde durch ein drittes Vollgeschoss erweitert. Für die Wohnungslosen war es das Wichtigste, ein Dach über dem Kopf zu haben. Sie nahmen es deshalb in Kauf, dass das Gebäude in der sogenannten Schlichtbauweise erbaut wurde. Das bedeutete, die Wohnungen waren klein, Bad und Toilette waren Gemeinschaftsräume für alle Bewohner eines Stockwerkes. In den sechziger Jahren des letzten Jahrhunderts wurden dann daneben zwei weitere Häuser für sozialschwache Familien erbaut. Diese Häuser stehen noch, aber das TN-Heim wurde schon vor einigen Jahren abgerissen.

Heute ist im wahrsten Sinne des Wortes Gras darüber gewachsen und die Kinder haben einen Bolzplatz. Auch nicht schlecht!



*Technische Nothilfe (TN) Dudweiler mit dem Spielmanszug der TN-Saar  
1938 vor der Marktschule (3. v. links ist Ludwig Adam)*

<sup>2</sup> Stadtarchiv Sbr. Protokoll Dudweiler GR 1952.